

BUS LINE 46 (Unterrainbrücke)

MUSEUMSUFERLINIE BUS 46 (Unterrainbrücke)

U1, U2, U3, U8 (Schweizer Platz), U4, U5 (Willy-Brandt-Platz)

ÖFFENTL. VERKEHRSMITTEL \ PUBLIC TRANSPORT

Di, Do — So Tue, Thu — Sun 11.00 — 18.00 \ Mi Wed 11.00 — 20.00

GEÖFFNET \ OPEN

www.dam-online.de

Schaumainkat 43, 60596 Frankfurt am Main, Germany,

DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM

DAM DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM

SYMPOSIUM IM DAM
15. MÄRZ 2018

**WANDEL, BEKEHRUNG,
VERRAT?**
HEIMAT-RING
**MUTABILITÄT IN WERK
UND KARRIERE DER ARCHITEKTEN**



WANDEL, BEKEHRUNG, VERRAT?

MUTABILITÄT IN WERK UND KARRIERE DER ARCHITEKTEN

Symposium im Deutschen Architekturmuseum

15. März 2018

16 — 20.30 Uhr, im Auditorium des DAM

Eintritt frei

Im Märchen Kalif Storch von Wilhelm Hauff geht Verwandlung ganz einfach: Ein Zauberwort genügt („MUTABOR“) und der Mensch verwandelt sich in ein Tier, z. B. in einen Storch; er kann herumfliegen und die Stimmen der anderen Tiere verstehen. Dasselbe Wort ein zweites Mal, und man ist wieder Mensch. Der Haken dabei: Man darf nicht lachen, denn dann ist das Wort automatisch gelöscht... eine ernste Sache also. Die Biologie kennt die Mutabilität (Wandlungsfähigkeit) der Individuen als positive Größe: diese gewährleiste genetische Variabilität, ohne die es keine Evolution der Gattung geben kann.

Auch die Architekten bedürfen der Mutabilität, um auf Veränderungen, die sie nicht beeinflussen können, zu reagieren. Andernfalls riskieren sie den Verlust der Aufträge, von denen sie existieren. Das unterscheidet ihr Fach von den freien Künsten. Der Vorwurf des Opportunismus steht schnell im Raum. Die von Heilsversprechen begleitete klassische Moderne hatte Mutabilität in den Überzeugungen ausgeschlossen. Für lange Zeit waren Überzeugungen zugleich Bekenntnisse. Ein Pluralismus der Auffassungen konnte sich erst seit den 1970er Jahren im Zuge der Postmoderne entfalten. Philip Johnson, das notorische enfant terrible der Zukunft, provozierte die Kollegen mit dem moralfreien Bekenntnis, als Architekt eine Hure zu sein, ganz frei von Überzeugungen.

Zum Symposium sind renommierte Architekturhistoriker des In- und Auslands eingeladen, die Aspekte der Mutabilität am Beispiel illustrierender Karrieren des zwanzigsten Jahrhunderts und ihrer auffälligen Brüche zu erläutern.

16.00 — ANDREA JÜRGES

Begrüßung durch die stellvertretende Direktorin des DAM

16.05 — WOLFGANG VOIGT, FRANKFURT

Einführung

► 1. RUNDE — Mutabilität in der Architekturmoderne

16.15 — WOLFGANG PEHNT, KÖLN

Einmal Moderne und zurück — über Peter Behrens, Wilhelm Kreis, Dominikus Böhm und Rudolf Schwarz

16.45 — WOLF TEGETHOFF, MÜNCHEN/DRESDEN

Mies van der Rohe Projekt für den Deutschen Pavillon auf der Brüsseler Weltausstellung 1935

17.15 — UWE BRESAN, STUTTGART

Ich bin eine Hure! Über das vielgestaltige Werk Philip Johnsons

17.45 — KAFFEPAUSE

► 2. RUNDE — Mutabilität, zwei Fallgeschichten

18.15 — ED TAVERNE, GRONINGEN

Das Shell-Gebäude von J.J. Pieter Oud. Ein Manifest für Vitalität und kreative Integrität

18.45 — WOLFGANG VOIGT, FRANKFURT

Franz Roeckle in Frankfurt und Liechtenstein — eine Karriere mit abrupter Wende

19.15 — DISKUSSION

Podium mit den Referenten

20.00 — AUSKLANG

mit Wein und Brezeln

Dank an Familie Roeckle, Familie Hilti-Roeckle, Vaduz Liechtenstein